

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 8

Artikel: Nebelspalter-Karikaturisten am Zürcher Künstler-Maskenball
Autor: Emmenegger, Beatrice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter-Karikaturisten am Zürcher Künstler-Maskenball

Eine Woche vor dem Künstler-Maskenball, um 10 Uhr morgens, standen sie vor jungfräulich weissen, riesigen Blättern, verspürten zum Teil schon den Drang, ihre gedanklich skizzierten Ideen aufs Blatt zu werfen und hatten keine Farben. Also gingen sie zurück in die Beiz. Sie, das sind 10 Männer und eine Frau, die einiges gemeinsam haben. Alle sind Karikaturisten, alle zeichnen für den Nebelspalter und alle sind permanent im Karikaturen-Kabinett der Zürcher Braustube Hürlimann vertreten. Vom Initiator des Karikaturen-Kabinetts, Dominik Betschart, stammt denn auch die Idee, die Repräsentanten helvetischen Zeichnerhumors den Kammersmusiksaal des Kongresshauses für den Maskenball dekorieren zu lassen. Motto der ungewohnt grossformatigen und grellbunten Karikaturen: «Söll emol choo!» Magi Wechsler, die Dame im Gruppenbild, schlug als Variante «söll emol gah!» vor und verwirklichte die Idee in der

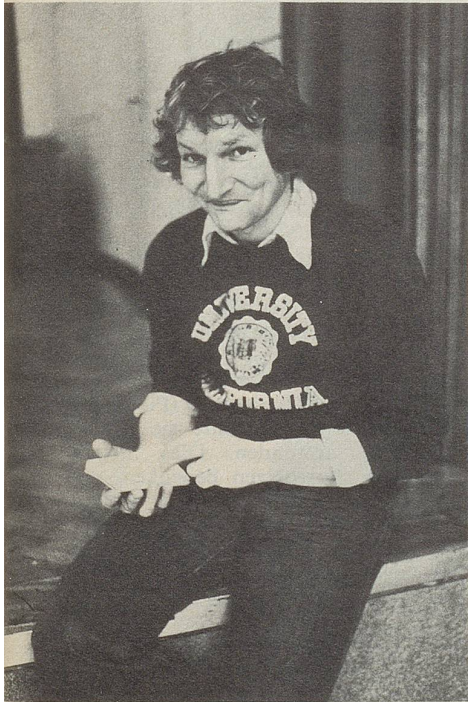
vielleicht bösesten Karikatur: Wahlplakat mit Regula Pestalozzi, Wahlspruch «söll emol...» – eben.

Peter Hürzeler wollte anfangs partout nichts zum Thema einfallen. Die erste Eingebung skizzierte er, doch fiel der dünne Bleistiftstrich gleich dem Radiergummi zum Opfer. Doch als die rettende Idee dann kam, war Hürzeler kaum mehr zu halten. René Fehr gelang mit den ziemlich scheusslichen Farben eine schöne Mischung. Sein Rezept: «Weiss mit Orange. Statt Orange kann man auch Quecksilber verwenden.»

Trotz allgemeinen Ermüdungserscheinungen im Laufe des Nachmittags brachten Fredy Sigg, Werner Büchi, Hans Moser, Christoph Gloor, Jürg Furrer, Peter Hürzeler, René Gilsli, René Fehr, Hans Sigg, Hanspeter Wyss und Magi Wechsler die zirka 240 Quadratmeter Karikaturen wider Erwarten bis zum Abend fertig.

Beatrice Emmenegger

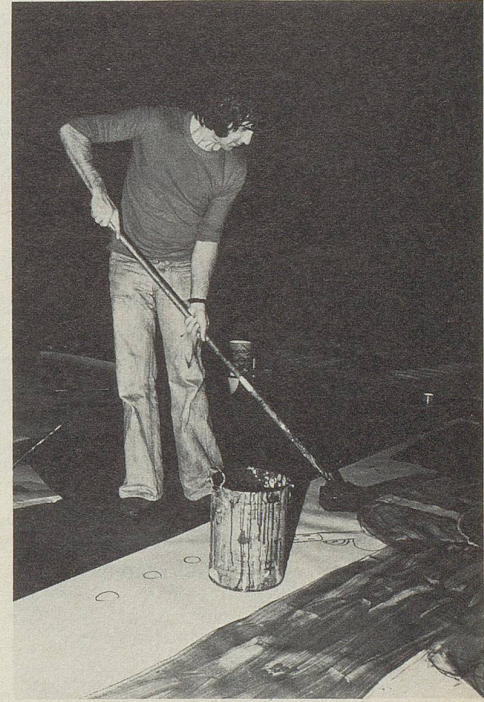
Fotos: Barbara Davatz



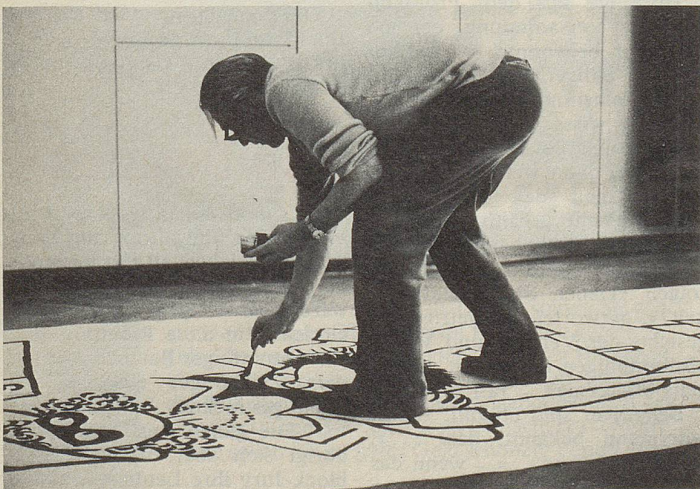
Peter Hürzeler's Verzweiflungsschrei:
«E Idee söll emol choo...»



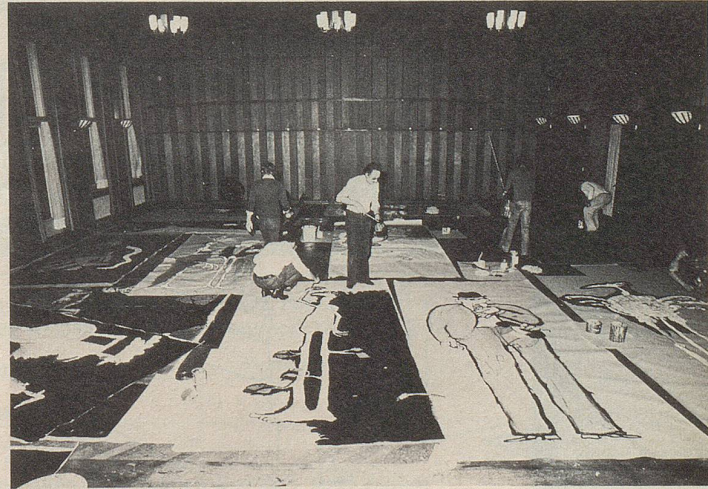
Hans Sigg erhob den eidgenössischen Schrei zum internationalen Hilferuf. Wie «söll emol choo» auf arabisch heissen könnte, ist auf seiner Karikatur nachzulesen.



Hanspeter Wyss wäscht hier nicht den Boden auf, sondern schwärzt mit einem strupperähnlichen Pinsel den Hintergrund seines Werkes.



Werner Büchi war weitaus der Fleissigste: Ohne Mittagspause zeichnete er still und stetig vier Sujets.



Die Humor-Mannschaft beim Endspurt: Da soll noch jemand behaupten, Karikaturisten seien keine Schwerarbeiter.